

# Organe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **110 (2001)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### **Eidgenössische Kommission für das Landesmuseum (LMK)**

*Präsident Dr. Hans Wehrli*

Neben den ordentlichen Geschäften wie Begleitung der Geschäftsführung des Landesmuseums und Bewilligung von Dauerleihgaben befasste sich die LMK vor allem mit dem Grossprojekt «Neues Landesmuseum», welches sich zusammensetzt aus den drei Teilprojekten Umwandlung des Landesmuseums in eine öffentlich-rechtliche Stiftung, Erweiterungsbau in Zürich und Museumsentwicklung.

Der nun vorliegende Gesetzesentwurf für die neue Rechtsform des Schweizerischen Landesmuseums ist eine gute Grundlage für eine effiziente, bewegliche und transparente Betriebsführung, welche es erlaubt, die kulturelle Sammlungs- und Vermittlungstätigkeit kundenorientiert und zeitgemäss auszuüben. Nach der Ämterkonsultation und der Umfrage bei Kantonen und ausgewählten kulturellen Organisationen ist eigentlich nur noch eine Frage offen: Benötigt die Stiftung Eigenkapital oder nicht? Die LMK ist dezidiert der Meinung, dass eine eigenständige Institution ohne Eigenkapital nicht möglich ist, da sie beim ersten kleinen Defizit aufgelöst werden müsste. Die Stiftung müsste dann die Bundesverwaltung nötigen, sofort weitere Mittel à fonds perdu einzuschliessen und sich so am Risiko der Stiftung zu beteiligen. Solche Zwänge führen bekanntlich zu gegenseitigen Schuldzuweisungen, Misstrauen und unklarer Verantwortlichkeit. Die LMK ist befriedigt vom Zwischenergebnis des Architekturwettbewerbes für die Erweiterung des Museums in Zürich. Der Wettbewerb hat gezeigt, dass gute städtebauliche Lösungen möglich sind, ohne dass grössere Teile des geschützten Ensembles abgebrochen oder gar ein völlig neuer Standort für das Museum gesucht werden müsste. Wichtig ist, dass jetzt nicht einfach ein architektonisch attraktiver Bau entsteht, sondern dass die Architektur von den musealen und betrieblichen Bedürfnissen ausgeht und dafür ein schönes Haus gestaltet.

Im Projekt «Museum 21» werden die museumsspezifischen Anforderungen an den Hauptsitz erarbeitet und die Konzepte für Sammlung, Konservierung, Vermittlung und Forschung neu definiert. Alle Projekte sind eng miteinander verzahnt und stellen hohe Anforderungen an die Koordination. Es ist wichtig, dass diese Arbeiten sorgfältig ausgeführt werden, wozu dem Landesmuseum die notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden müssen. Das Volk würde es nicht verstehen, wenn es in sechs Jahren bei der Einweihung des neuen Hauses hören

müsste, für den Inhalt dieses Hauses habe leider das Geld gefehlt. Die LMK wird sich im Jahr 2002 schwergewichtig mit diesen Konzepten auseinander setzen. Die Vorarbeiten dazu sind von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Berichtsjahr mit vorbildlichem Einsatz geleistet worden, wofür allen Beteiligten unser Dank gebührt.

### **Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum (GLM)**

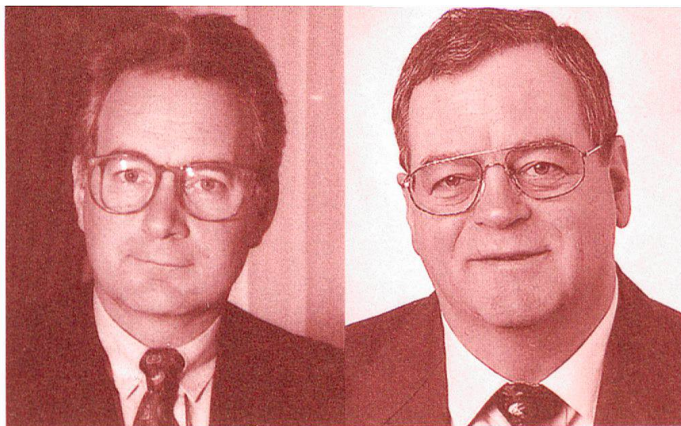
*Präsident Dr. Beat Badertscher*

Auch im letzten Jahr hatten die Mitglieder der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum Gelegenheit, an zwei Vorbesichtigungen von Ausstellungen des Landesmuseums teilzunehmen. Am 26. April 2001 fand die Vorbesichtigung der Ausstellung «Die Lepontier» statt. Zahlreiche Mitglieder freuten sich über die gut gelungene Ausstellung. Am 18. September 2001 konnte die Ausstellung «Paradise lost» vorbesichtigt werden. Schliesslich führte die Mitgliederexkursion vom 29. September 2001 auf das Schloss Wildegg, wo zahlreiche Mitglieder Gelegenheit hatten, den Schlossgarten, das Schloss und den Gutshof zu besichtigen. Die gut besuchte Generalversammlung der GLM fand am 7. Juni 2001 im gewohnten Rahmen im Landesmuseum statt.

### **Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum (SSLM)**

*Präsidentin Frau Stadträtin Monika Weber*

Die privatrechtlich organisierte und durch private Spenden finanzierte Stiftung wurde 1988 von der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum eingerichtet. So bezweckt sie die Unterstützung des Schweizerischen Landesmuseums und seiner Zweig- und Aussenstellen namentlich im Bereich langfristiger und finanziell bedeutender Vorhaben. Aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahr 1991 realisierte die Stiftung eine Schenkung von drei berühmten Uhren von Abraham-Louis Breguet zugunsten des Musée national suisse – Château de Prangins. Zum 100-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Landesmuseums konnte die Stiftung das Projekt MUSEAMO übergeben: Private Mäzene und Unternehmen haben der Stiftung namhafte Beiträge zur Verfügung gestellt. Damit konnten verschiedene Projekte zur Unterstützung von Besuchen der Museen des Schweizerischen Landesmuseums durch Schulen in den verschiedenen Regionen der Schweiz und damit der kulturelle Austausch gefördert werden. Im Berichtsjahr wurden keine Aktivitäten durchgeführt.



#### **Association des Amis du Château de Prangins**

*Président M. Olivier Vodoz*

L'Association des Amis du Château de Prangins a tenu en mars son Assemblée générale, lors de laquelle Mme Leila El-Whakil, chargée de cours à l'Institut d'architecture et à la Faculté des Lettres de l'Université de Genève, a tenu une conférence sur «La résidence de campagne aux XVIII<sup>e</sup> et XIX<sup>e</sup> siècles (Genève et Vaud)». Quelques mois plus tard, en juin, plus de 70 membres de l'Association ont eu le privilège d'être reçus dans deux de ces demeures privées, Landecy/GE et Crans/VD. En septembre, le céramiste Edouard Chapallaz a guidé un groupe de l'Association dans la Triennale internationale de la porcelaine contemporaine. Enfin, en décembre, c'était au tour de Mme Valentina Anker, historienne de l'art, de présenter à l'Association l'exposition «Auguste de Bonstetten».

L'Association a offert au Musée une gravure de Peter Birmann intitulée «Allégorie de la Révolution bâloise» (1798).

#### **Gesellschaft für das Museum für Musikautomaten Seewen**

*Präsident Georg Hofmeier -*

Die GMS entwickelte in Zusammenarbeit mit dem Museum neue Aktivitäten, um das Musikautomatenmuseum im Grünen weiteren Kreisen schmackhaft zu machen. Die Idee, an fünf bis sieben Sonntagen von 11.00 bis ca. 13.00 Uhr mit Matineen das Museum zu beleben, war ein Erfolg, auch wenn im ersten Jahr die erhofften Besucherzahlen noch nicht erreicht wurden. Diese Matineen werden auch im Jahre 2002 regelmässig und den Bedürfnissen angepasst weitergeführt. Die Jazz-Matinee mit einer bekannten Band hat über 150 Personen angelockt und die Besucherinnen und Besucher bei schönstem Sommerwetter auf der Terrasse begeistert. Die Drehorgelmatinee mit gegen zwanzig verschiedenen Drehorgeln fand ebenfalls bei herrlichem Herbstwetter statt und begeisterte viele Drehorgelfreunde. In der Reihe der Matineen fand im November eine Lesung mit Herbert Meier statt, die wiederum 60 Personen faszinieren konnte. Die jeweiligen von der GMS offerierten Apéros scheinen den Besucherinnen und Besuchern gemundet zu haben. Der Ausflug der GMS mit 45 Personen führte in den benachbarten Schwarzwald oder genauer in das Elztalmuseum nach Waldkirch. Elztal gilt als einer der Orgelbauorte in Deutschland und besitzt ein Orgelmuseum, das die Besucher in seinen Bann zog. Nach dem Mittagessen in einem traditionsreichen Schwarzwaldgast-

hof führte die Reise zu einer Weinprobe. Bald zeigte sich, dass der eingeplante Aufenthalt zu kurz bemessen war. Wer nicht dabei war, verpasste etwas Besonderes.

Im Berichtsjahr durfte die GMS 36 neue Mitglieder begrüßen und hatte nur sechs Austritte zu verzeichnen. Per Ende 2001 ist damit die Mitgliederzahl auf 237 angestiegen. Für das neue Jahr 2002 hat die GMS ihren Mitgliedern einige Tipps abgegeben, wie man Freunden und Bekannten eine Freude bereiten und zusätzlich für die GMS vielleicht ein neues Mitglied gewinnen kann. Eine Mitgliedschaft für ein Jahr und damit Gratiseintritt in alle Museen der MUSEE SUISSE Gruppe kann man schenken, vielleicht zum Geburtstag, Hochzeitstag oder bei andern Gelegenheiten. Ein Versuch lohnt sich, für einmal eine andere Art von Geschenk zu wählen.

Die Restaurierung der Welte-Philharmonie-Orgel benötigt Fr. 350 000.– bis Fr. 400 000.–. Die GMS hat sich zum Ziel gesetzt, an diese Restaurierung die Hälfte der Kosten beizusteuern. Bis Ende 2001 kann die GMS einen Beitrag von Fr. 115 000.– zusichern, und mehrere Gesuche bei Firmen und Institutionen sind noch in Abklärung. Die GMS und die Museumsleitung freuen sich, wenn in zwei Jahren diese Orgel wieder ihren Platz im Museum findet und bespielt werden kann.

Die GMS hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Aktivitäten auszubauen und im Jahre 2002 vermehrt Matineen anzubieten.